

Der Cashflow nach DRS 21 als Erfolgs- und Finanzierungskennzahl

Teil 1: Aufgabenstellung

Katja Rade, Yvonne Oertel und Hans-Manfred Niedetzky



Prof. Dr. *Katja Rade* ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling, an der Hochschule Pforzheim. Bevorzugte Forschungsgebiete: Rechnungslegung nach Handels- und Steuerrecht, Jahresabschlussanalyse, Kostenrechnung und Controlling.



Dr. *Yvonne Oertel* ist bei HeidelbergCement als „Head of Controlling and Processes“ im Bereich Group Purchasing tätig. Bevorzugte Forschungsgebiete: Rechnungslegung nach IFRS, insbesondere Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen, Jahresabschlussanalyse und betriebswirtschaftliche Steuerlehre.



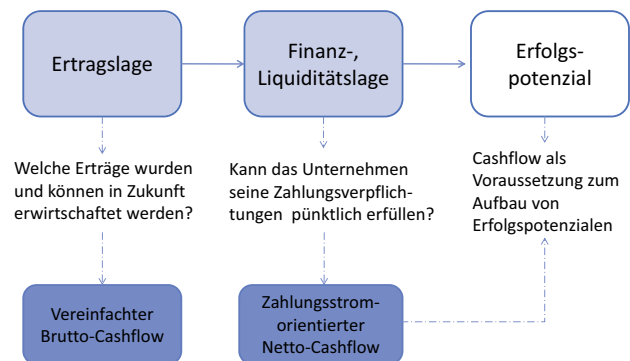
Prof. Dr. *Hans-Manfred Niedetzky* ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Handelsbetriebslehre an der Hochschule Pforzheim. Bevorzugte Forschungsgebiete: Mittelständischer Einzelhandel, Rechnungslegung nach Handelsrecht, Jahresabschlussanalyse und Börsenwesen.

Eine der am häufigsten verwendeten Unternehmenskennzahlen ist der Cashflow, der in Theorie und Praxis unterschiedlich definiert wird. In der Fallstudie sollen die in der Kapitalflussrechnung des neuen *Deutschen Rechnungslegungs Standards 21* enthaltenen Cashflows zur finanzwirtschaftlichen Analyse genutzt werden. Teil 1 umfasst *DRS 21*, die Fallbeschreibung zur *Krott AG* sowie die Aufgabenstellung. Die Lösungen der Aufgaben finden Sie im folgenden WiSt-Heft Nr. 9, 2015.

Stichwörter: Konzern-Kapitalflussrechnung nach DRS 21, Vereinfachter Brutto-Cashflow, (Netto-)Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Cashflow aus der Investitionstätigkeit, Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

1. Grundlagen

Nicht erst seit der Veröffentlichung des neuen *Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 21* (vgl. *DRSC, DRS 21*) zur Kapitalflussrechnung am 08. April 2014 (verpflichtend anwendbar für alle Unternehmen, die eine Konzern-Kapitalflussrechnung aufstellen müssen für Geschäftsjahre nach dem 31.12.2014) gilt der **Cashflow** als eine der wichtigsten Kennzahlen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage von Unternehmen. Ziel ist es, einen Einblick in den „wahren“ Erfolg eines Unternehmens zu erhalten und im Idealfall Prognosen über die Fähigkeit zum Erwirtschaften künftiger finanzieller Überschüsse, der pünktlichen Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen und der Zahlung von Ausschüttungen an die Anteilseigner abzuleiten (vgl. *DRS 21, 1*). Cashflow-orientierte Kennzahlen werden hierbei sowohl zur Beurteilung der Ertrags- als auch der Finanzlage eingesetzt, wobei letztere auch in einem engen Zusammenhang mit dem strategischen Erfolgspotenzial eines Unternehmens zu sehen ist (*Abb. 1*):



Quelle: In Anlehnung an *Coenenberg* (2012), S. 1014.

Abb. 1: Der Cashflow als Erfolgs- und Finanzierungskennzahl

In Theorie und Praxis gibt es – in Abhängigkeit vom Ziel der Analyse, der Verfügbarkeit der Daten und dem Wunsch nach Vereinfachung – eine Vielzahl an Cashflow-Definitionen. Ohne weitere Angaben wird der Begriff häufig mit dem „operativen Cashflow“ oder dem **vereinfachten Brutto-Cashflow** gleichgesetzt (vgl. *Coenenberg, 2012, S. 1085; Wöhe, 2009, S. 30; Drukarczyk, 2008, S. 71–72*), der nach der indirekten Methode – ausgehend vom Periodenergebnis (vgl. *DRS 21, 40, Positionen 1–3*) – wie folgt ermittelt werden kann (siehe *Tab. 1*):

1.		Periodenergebnis
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen
=		Vereinfachter (operativer) Brutto-Cashflow

Tab. 1: Vereinfachter (operativer) Brutto-Cashflow

1.		Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen
4.	+/-	Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge
5.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
6.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
7.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens
8.	+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge
9.	-	Sonstige Beteiligungserträge
10.	+/-	Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten
11.	+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag
12.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten
13.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten
14.	-/+	Ertragsteuerzahlungen
15.	=	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gemäß DRS 21

Tab. 2: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gemäß DRS 21 (DRS 21, 40)

Ein Vergleich mit dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gemäß *DRS 21* verdeutlicht die starke Vereinfachung: Die Korrektur des Periodenergebnisses beschränkt sich auf die Positionen 2 (Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens) und 3 (Veränderung der Rückstellungen, häufig auch beschränkt auf langfristige Rückstellungen), und lässt alle der im *DRS 21* nachfolgend genannten Korrekturposten (4–14) unberücksichtigt (vgl. *Tab. 2*).

Neben der Korrektur um weitere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auch Veränderungen der Posten des Nettoumlaufvermögens enthalten (vgl. *DRS 21*, 40, Positionen 5 und 6). Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten (bspw. Kontokorrentkredite) sind gemäß *DRS 21* zukünftig jedoch nicht mehr Bestandteil des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, sondern mindern den Finanzmittelfonds und müssen offen ausgewiesen werden. Dennoch kann der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Vergleich zum vereinfachten Brutto-Cashflow als zahlungsstromorientierter Netto-Cashflow interpretiert werden (vgl. *Coenenberg*, 2012, S. 1083–1085; *Pellens*, 2011, S. 184–196; *Drukarczyk*, 2008, S. 71–72). Wie bisher umfasst die Kapitalflussrechnung darüber hinaus auch Cashflows für die Bereiche der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit, die gemäß *DRS 21*, Nr. 46 und Nr. 50 gesondert darzustellen sind.

In der nachfolgenden Fallstudie sollen der vereinfachte Brutto-Cashflow und der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unterschiedlichen Aufgabenteilen zur Analyse verwendet und grundlegende Unterschiede aufgezeigt werden. Zur besseren Übersichtlichkeit wer-

den beim Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit die Positionen 5 und 6 unter dem Begriff „Veränderung des Nettoumlaufvermögens“ zusammengefasst und die weiteren Korrekturposten auf die Positionen 11 und 14 (nachfolgend als „Saldo Ertragsteuern“ definiert) beschränkt (siehe *Tab. 3*). Ergänzt wird die Cashflow-Analyse um wesentliche Positionen der Cashflows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit gemäß *DRS 21*, Nr. 46 und 50 (vgl. *Tab. 3*).

2. Fallbeschreibung

Die börsennotierte *Krott AG* ist ein international tätiges, metallverarbeitendes Unternehmen, das hauptsächlich hochwertigen Stahl und andere Metallprodukte zur Weiterverarbeitung in unterschiedlichen Branchen (bspw. Bau-, Anlagen- und Automobilindustrie) produziert.

Jahr 1: Am Ende des Geschäftsjahres $t=1$ verkündet der Vorstandsvorsitzende *Meyer* auf der Aktionärsversammlung die aktuelle Lage des Unternehmens und zeigt die strategische Richtung auf. Die Geschäftszahlen für das Jahr $t=1$ sind hervorragend: Das Unternehmen erzielt einen Rekordumsatz, weist hohe Gewinne aus und konnte seinen Aktionären eine attraktive Dividende ausschütten. *Meyer* erklärt den Erfolg mit steigender Nachfrage auf den Weltmärkten, insbesondere in den Schwellenländern. Darüber hinaus verweist er auf den positiven Effekt der stagnierenden Preise für Rohmaterialien und Energie. Infolgedessen kündigt er für das kommende Geschäftsjahr eine Ausweitung der Unternehmensaktivitäten mit dem Bau eines neuen Werks in Südafrika an. Die Kosten stehen laut

Kapitalflussrechnung der Krott AG nach DRS 21 (alle Angaben in Mio. €)					
Nr.		Position	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3
1.		Periodenergebnis	1.800	1.600	-3.300
2.	+/ -	Abschreibungen/Zuschreibungen	2.100	1.400	4.200
3.	+/ -	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	500	200	-300
5./6.	- /+	Erhöhung/Verminderung des Netto-Umlaufvermögens	-600	-100	300
11./14.	- /+	Saldo Ertragsteuern	100	-200	0
15.	=	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.900	2.900	900
3./4.	+/ -	(Einzahlungen aus)/Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen	-3.500	-6.800	-2.500
15.		Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.500	-6.800	-2.500
5./6.	+/ -	Einzahlungen / Auszahlungen aus der Begebung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	200	4.400	2.600
10.	-	Gezahlte Zinsen	-200	-600	-800
11./12	-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-400	-300	0
13.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-400	3.500	1.800
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			500	500	100
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			0	-400	200
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			500	100	300

Tab. 3: Kapitalflussrechnung der Krott AG (in Mio. €)

Meyer noch nicht endgültig fest, aber werden „aller Voraussicht nach einen niedrigen, einstelligen Milliardenbetrag nicht übersteigen“.

Jahr 2: Zum Ende des Geschäftsjahres $t=2$ muss sich der Vorstandsvorsitzende Meyer erneut der Vollversammlung der Anteilseigner stellen. Meyer präsentiert einen im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Umsatz und begründet dies mit einem relativ stabilen Marktumfeld. Der Gewinn ist allerdings rückläufig, was er mit steigenden Preisen für Roh-

materialien und Energie erklärt. Die reduzierte Dividende begründet Meyer mit dem Risiko steigender Energiepreise. Auf Nachfrage der Aktionäre, warum die Investitionsausgaben überproportional gestiegen sind, räumt Meyer ein, dass die Errichtung des neuen Werkes aufgrund technischer und regulatorischer Probleme teurer als erwartet geworden ist.

Jahr 3: Bei der Hauptversammlung stellt sich der nun stark in der Kritik stehende Vorstandsvorsitzende Meyer erneut den Aktionären der Krott AG. Der Umsatz konnte

aufgrund des immer noch nicht einsetzbaren Werkes in Südafrika nicht gesteigert werden und war sogar leicht rückläufig. Das Unternehmen weist nun erstmals Verluste aus. Die Kosten für die Fertigstellung des dringend benötigten Werkes erhöhen sich laut Meyer nochmals. Insgesamt wurden bisher 7,8 Mrd. EUR in das neue Werk investiert. Er verkündet außerdem, dass es aufgrund technischer und landestypischer Probleme zunächst zu einer stark verringerten Produktivität des Werkes kommen wird. Die Bewertung des neuen Werkes hat ergeben, dass die Investition nicht werthaltig war und eine Sonderabschreibung in Höhe von 3,3 Mrd. EUR vorgenommen werden muss. Des Weiteren legt Meyer offen, dass die Krott AG Schwierigkeiten bei der Finanzierung hat. Das Unternehmen kann noch seine offenen Kreditlinien ziehen, bekommt aber kein weiteres Geld mehr von den Banken. Deshalb wurde eine Anleihe mit einem hohen Zinssatz ausgegeben.

3. Aufgabenstellung

- a) Ermitteln Sie aus der Kapitalflussrechnung nach DRS 21 die vereinfachten Brutto-Cashflows der Krott AG der Perioden 1 bis 3 (siehe Tab. 3) und erläutern Sie deren Aussagefähigkeit im Vergleich zu den Periodenergebnissen.
- b) Analysieren Sie die Ertragslage der Krott AG mit Hilfe der vereinfachten Brutto-Cashflows der Perioden 1 bis 3. Beziehen sie sich dabei auf die Angaben des Vorstandsvorsitzenden Meyer und überprüfen Sie den Wahrheitsgehalt seiner Aussagen.
- c) Beurteilen Sie die Finanz- und Liquiditätslage des Unternehmens mit Hilfe der Kapitalflussrechnung gemäß DRS 21 anhand der Cashflows für die Bereiche
- der **laufenden Geschäftstätigkeit** (Netto-Cashflow)
 - der **Investitionstätigkeit** und
 - der **Finanzierungstätigkeit**
- Korrigieren Sie auf Basis dieser Analyse den Bericht Meyers über die wahre Finanz- und Liquiditätslage der Krott AG auf den Hauptversammlungen der Jahre 1 bis 3 (siehe Tab. 3). Erläutern Sie hierbei im ersten Jahr auch die Unterschiede zwischen dem vereinfachten Brutto-Cashflow und dem Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Literatur

- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Bekanntmachung des DRS 21 – Kapitalflussrechnung des DRSC e.V., Berlin vom 02. April 2014, veröffentlicht im Bundesanzeiger am 08. April 2014; www.bundesanzeiger.de
- Coenenberg, A. G., A. Haller, W. Schultze, Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse, Stuttgart 2012.
- Deutsches Rechnungslegungs Standard Committee (DRSC), DRS 21 (verabschiedet am 04. Februar 2014), www.DRSC.de.
- Drukarczyk, J., Finanzierung, 10. Aufl., Stuttgart 2008.
- Küting, K., C. P. Weber, Die Bilanzanalyse, 10. Aufl., Stuttgart 2012.
- Pellens, B., R. U. Fülber, J. Gassen, T. Sellhorn, Internationale Rechnungslegung, 8. Aufl., Stuttgart 2011.
- Wöhe, G., J. Bilstein, D. Ernst, J. Häcker, Grundzüge der Unternehmensfinanzierung, 10. Aufl., München 2009.

Vorschau auf WiSt Heft 9/2015

- Dipl.-Kfm. Nico Schäfer, Sergej Uschakow, M.Sc., Dr. Christian Fieberg und Prof. Dr. Thorsten Poddig, Die Kerndichteschätzung – Ein Vergleich mit der Normalverteilungsannahme bei der VaR und CVaR Berechnung
- Dr. Michael Hundt, Das Verbot der vertikalen Preisbindung – Rechtliche Verankerung und kritische Würdigung im Kontext der wettbewerblichen Rahmenbedingungen im Konsumgütersektor
- Robert Steinemer, M.Sc., Dr. Kathrin Armbrorst und Prof. Dr. Brigitte Werners, Optimierung der Dienstreisebeschaffung unter Umweltaspekten – Mathematische Modellierung zur Entscheidungsunterstützung
- Prof. Dr. Jörg Flemmig, Kapitalismus im Jahre 2100: Rückkehr zu patrimonialen Strukturen oder doch Euthanasie des Rentiers – Anmerkungen zu Thomas Pikettys „Das Kapital im 21. Jahrhundert“
- Prof. Dr. Christian Conrad, Antidumping-Maßnahmen – Ein Mittel zur Herstellung fairer Wettbewerbsbedingungen im internationalen Handel?
- Prof. Dr. Theresia Theurl, Euro-Union: Von der Euphorie zur Ernüchterung
- Prof. Dr. Johann Walter, Vollständige Konkurrenz – Geeignetes Modell zur Erfassung marktwirtschaftlicher Realität?
- Prof. Dr. Hans Putnoki, Das Annuitätendarlehen – Prozenttilgung, Nominal- und Effektivzinssatz
- Prof. Dr. Matthias Graumann, Was ist eine Theorie?
- Prof. Dr. Katja Rade, Dr. Yvonne Oertel und Prof. Dr. Hans-Manfred Niedetzky, Der Cashflow nach DRS 21 als Erfolgs- und Finanzierungskennzahl – Teil 2: Lösung

Ziviles Wirtschaftsrecht: gut strukturiert.



Von Prof. Dr. Knut Werner Lange.
7. Auflage. 2015. XXVIII, 300 Seiten. Kartoniert € 24,90
ISBN 978-3-8006-4934-1

Portofrei geliefert: vahlen.de/14255304

Didaktisch perfekt aufbereitet

und für Studenten besonders geeignet, liefert das Werk den gesamten Pflichtstoff des Privatrechts einschließlich des Handels- und Gesellschaftsrechts. Anhand von Schaubildern, Schemata sowie Gliederungen und Hervorhebungen bietet das Werk einen gut strukturierten Überblick. **Ideal zur Prüfungsvorbereitung:** Vertiefungs- und Wiederholungsfragen am jeweiligen Abschnittsende ermöglichen eine genaue Kontrolle über das bereits erarbeitete Wissen.

Die 7. Auflage

wurde komplett überarbeitet und aktualisiert. Insbesondere das vollständig neu gestaltete **Verbraucherschutzrecht** wurde eingearbeitet.

Erhältlich im Buchhandel oder bei: vahlen.de | Verlag Franz Vahlen GmbH
80791 München | bestellung@vahlen.de | Preise inkl. MwSt. | 164069

Vahlen

Übung macht den Meister.



Von Prof. Dr. Hartmut Bieg, Prof. Dr. Heinz Kußmaul und
Prof. Dr. Gerd Waschbusch
3. Auflage. 2015. XXV, 297 Seiten. Kartoniert € 19,80
ISBN 978-3-8006-4970-9

Portofrei geliefert: vahlen.de/14576218

Grundlegendes zum Thema Investition

bietet dieses Übungsbuch. Es erläutert u.a. die finanzwirtschaftlichen Entscheidungskriterien sowie Aufgaben und Bestandteile der Finanzwirtschaft. **Die über 140 Übungen** mit umfangreichen Lösungen sind der Schlüssel zum Methodenverständnis und die Voraussetzung für den Prüfungserfolg. Damit verfügen Sie über mehr Sicherheit beim Umgang mit den zentralen Verfahren des Investitionsmanagements.

*»Dem Studierenden, aber auch dem Praktiker ...
bietet dieses Übungsbuch ... eine sehr gute Basis.«*

Prof. Dr. Uwe Götze (TU Chemnitz), in Akademie 02/2007,
zur 1. Auflage

Erhältlich im Buchhandel oder bei: vahlen.de | Verlag Franz Vahlen GmbH
80791 München | bestellung@vahlen.de | Preise inkl. MwSt. | 164557

Vahlen

BWL = Wöhe.

»Der Wöhe«

ist seit mehr als 50 Jahren das Standardwerk zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre. Studienanfänger und Praktiker greifen vorzugsweise zum »Wöhe«, weil er

- keine fachlichen Vorkenntnisse voraussetzt
- das ganze Fachgebiet der Betriebswirtschaftslehre abdeckt
- schwierige betriebswirtschaftliche Entscheidungsprobleme in einfacher Sprache erklärt.

Mehr als 800 Abbildungen geben einen schnellen Einblick in die wichtigsten fachlichen Zusammenhänge.

Die ideale Ergänzung

Das »Übungsbuch zur Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre« enthält mehr als 500 Einzelaufgaben sowie Wiederholungsfragen und klausurerprobte Multiple-Choice-Aufgaben.

»Dank ständiger und sorgfältiger Aktualisierung hat sich ‚der Wöhe‘ zum führenden Standardwerk der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre entwickelt. Ein Lehrbuch, das sich 50 Jahre nach seinem ersten Erscheinen immer noch größter Beliebtheit erfreut, ist eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte!«

In: Fachbuch Journal 05/2010, zur Voraufgabe



Wöhe/Döring

Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

25. Auflage. 2013. XXXII, 1018 Seiten.

Gebunden € 32,90

ISBN 978-3-8006-4687-6

Wöhe/Kaiser/Döring

Übungsbuch zur Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

14. Auflage. 2013. XI, 656 Seiten.

Kartonierte € 22,90

ISBN 978-3-8006-4688-3

Portofrei geliefert:

vahlen.de/12369892

vahlen.de/12369893

Die wichtigsten Steuergesetze schnell und kompakt.

Jahresbestseller für Studium und Praxis

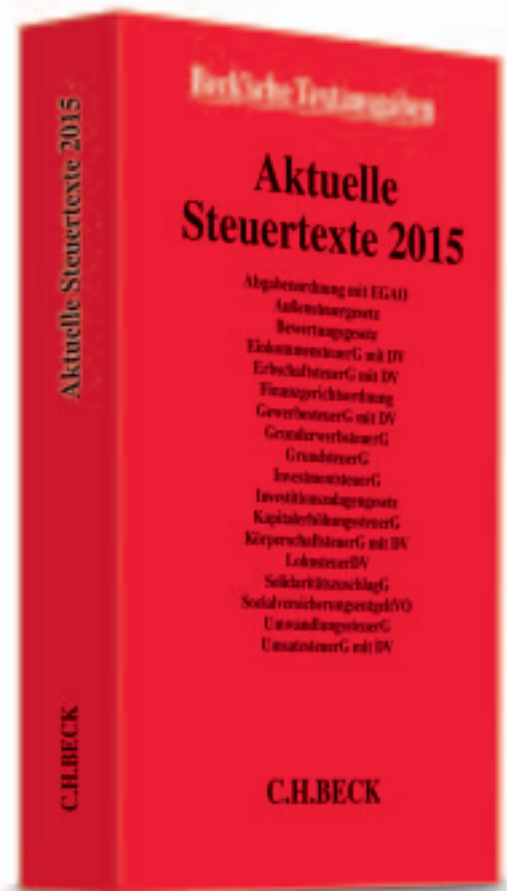
Die kartonierte Textausgabe enthält alle wichtigen Steuergesetze mit den entsprechenden Durchführungsverordnungen. Grund- und Splittingtabelle sowie ein ausführliches Stichwortregister ergänzen die Gesetzestexte. Inklusiv ausführlicher redaktioneller **Fußnotenhinweise zu den Anwendungszeiträumen**. Aktueller Rechtsstand ist der 1. Februar 2015.

Viel Inhalt für wenig Geld

■ AO ■ Abgabenordnung ■ AStG – Außensteuergesetz
■ BewG – Bewertungsgesetz ■ EGAO – Einführungsgesetz zur Abgabenordnung ■ EStG – Einkommensteuergesetz mit Tabellen ■ EStDV – Einkommensteuer-Durchführungsverordnung ■ ErbStG – Erbschaftsteuergesetz ■ ErbStDV – Erbschaftsteuer-Durchführungsverordnung ■ FGO – Finanzgerichtsordnung ■ GewStG – Gewerbesteuergesetz ■ GewStDV – Gewerbesteuer-Durchführungsverordnung ■ GrEStG – Grunderwerbsteuergesetz ■ GrStG – Grundsteuergesetz ■ InvStG – Investmentsteuergesetz ■ InvZulG 2010 – Investitionszulagengesetz 2010 ■ KapErhStG – Kapitalerhöhungssteuergesetz ■ KStG – Körperschaftsteuergesetz ■ KStDV – Körperschaftsteuer-Durchführungsverordnung ■ LStDV – Lohnsteuer-Durchführungsverordnung ■ SolzG – Solidaritätszuschlagsgesetz ■ SvEV – Sozialversicherungsentgeltverordnung ■ UmwStG – Umwandlungssteuergesetz ■ UStG – Umsatzsteuergesetz ■ UStDV – Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung

Vorteile auf einen Blick

- praktisch und handlich
- immer auf dem aktuellen Stand der Gesetzgebung
- ausführliche redaktionelle Fußnotenhinweise zu den Anwendungszeiträumen



Aktuelle Steuertexte 2015
2015. XI, 1470 S. Kartoniert € 9,90
ISBN 978-3-406-67650-5

Mehr Informationen:
www.beck-shop.de/bfnioq





Vahlen eLibrary

Bekannte wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften als e-Journal direkt online verfügbar.

Unser Angebot für Bibliotheken



- › Mit Archiven ab Jahrgang 2000
- › Zu attraktiven Campuspreisen
- › In bewährter und geprüfter Technik
- › Weitere Infos/Preise und Nutzungsbedingungen bei Ihrem Buchhändler oder unter www.elibrary.vahlen.de